

# Rassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Elmburg. — Rotationsdruck und Verlag der Elmburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

**Bezugspreis:**  
Monatlich 1,50 Mk. ohne Post  
Post 1,92 Mk., bei bez. D.  
**Gratis-Beilagen:**  
1. Sommer- und Winterfahrplan.  
2. Wandkalender mit Märkteverzeichniss von Nassau.  
3. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.  
Erscheint täglich  
außer an Sonn- und Feiertagen.

**Anzeigenpreis:**  
Die stehengefaltene kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.  
**Anzeigenannahme:**  
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den ausmüßigen Agenturen bis zum Vorabend. — Nacht wird nur bei Wiederholungen gemeldet.  
**Expedition: Dierzerstraße 17.**  
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 261.

Elmburg a. d. Bahn, Mittwoch, den 11. November 1914.

45. Jahrgang.

## Gute Fortschritte in West und Ost.

### Die Kriegslage im Westen und Osten.

#### Ueber 1000 Gefangene.

WB Großes Hauptquartier, 10. Nov., vormittags. (Amtlich).

Unsere Angriffe bei Ypern schritten auch gestern langsam vorwärts. Ueber 500 Franzosen, Farbige und Engländer wurden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Auch weiter südlich arbeiteten sich unsere Truppen vor. Festige Gegenangriffe der Engländer wurden zurückgewiesen.

Im Argonnenwalde machten wir gute Fortschritte. Feindliche Vorstöße wurden leicht abgewehrt.

In Russisch-Polen bei Konin zerstreute unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, nahm 500 Mann gefangen und erbeutete acht Maschinengewehre.

#### Die oberste Heeresleitung.

#### Zum Falle von Tsingtau.

Die Festung Tsingtau, der Stützpunkt unseres Ostgebietes in Ostasien, ist gefallen! Wir müssen, daß ihr Schicksal unabwendbar, nun aber, da das traurige Verhängnis sie ereilt, durchzieht ein tiefer Schmerz die Herzen des deutschen Volkes, das eine Familie sich in Gram versenkt, aus deren Mitte der Tod ein liebes Mitglied herausreißt, dessen Hinscheiden längst befürchtet wurde, beim Eintritt der Katastrophe aber nichts desto weniger schmerzliche Gefühle wachruft.

Deutsche Kriegsschiffe haben vor etwa 17 Jahren die deutsche Flagge vor Tsingtau zum Schutze der deutschen Interessen in Ostasien aufgestellt und jenes Übereinkommen eingeleitet, durch das ein kleines Gebiet an der Bucht von Kiautschou von der chinesischen Regierung uns auf 99 Jahre pachtweise überlassen wurde. In dieser verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit hat Tsingtau zu einer Musterkolonie im besten Sinne des Wortes sich entwickelt. Die Voraussetzungen für das Aufblühen der deutschen Niederlassung auch günstig, so ist das hierher doch durch die Taikraft und den Fleiß der Deutschen gesehen. Die Lage Tsingtaus am Eintritte des Eingangs zum Golf von Peking und nahe Schanghai war für strategische und militärische Zwecke trefflich geeignet. Der Blok bot uns die beste gute Ankerbucht und unseren Handel mit China eine feste Heimstätte. Für unsere maritimen Stellung und die Ausbreitung unseres Einflusses in Ostasien hat die ferne Kolonie unschätzbare Dienste geleistet. Sie wuchs in erfreulichster Weise zu einem sicheren Ansehen und inneren Beut und verdankt für die Zukunft noch eine reiche Ernte an der deutschen Kultur gedüngten Boden erzeugt werden.

Nun ist die Herrlichkeit dahin; das raubgierige Joch der Japaner hat sich auf Anstiften des Reiches unseres Westens, das ihm von jeher ein gefährlicher Nachbar gewesen, bemächtigt. Das deutsche Volk hat sich in der Verteidigung der deutschen Hebermacht lange heldenhaft abgemüht, zuletzt aber, nach Verkündung seiner Befestigung und Vernichtung eines großen Teils seiner Mannschaften, sich ergeben müssen. Japan wird ein neues Ostasien über die deutsche Kulturstätte errichten und in England wird man wegen der soeben erlittenen Niederlage der deutschen Waffen hoffentlich die Besetzung der Ostasien kommt nach der Zeit an den Hauptan der ostasiatischen Küste u. d. m. der Ostasien der Besetzungswert werden beizubringen. Das Vaterland wird die Tapferen, die, durch die Worte des Kapitäns zur See Venerand, für die Zukunft bis zum letzten Kampfe am letzten Mann zu kämpfen."

#### Zum Falle Tsingtaus

Schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Bis zur Stunde sind wir auf die knappen Meldungen aus feindlicher Quelle angewiesen, die uns den Fall Tsingtaus mitteilen. Einzelheiten über die letzten Kämpfe und ihren Ausgang sind hier noch nicht bekannt;

soviel aber liegen alle Berichte schon bisher erkennen: daß der Heldenkampf, den die Befestigung unserer ostasiatischen Siedlung ausfocht, die höchsten Erwartungen erfüllte, mit denen das deutsche Volk die Ereignisse auf dem fernem Außenposten begleitete. Die Verteidigung Tsingtaus gegen eine unübersehbare Uebermacht, die zwei Monate durchhielt, wird allezeit zu den glorreichsten kriegerischen Taten gehören. Wir gedenken mit tiefer Dankbarkeit der Helden, die dort für ihr Vaterland gefallen sind, sowie auch derer, die bis zum äußersten sich mit Leib und Leben für Deutschlands Ruhm und Ehre eingesetzt haben. In dankbarem Gedächtnis wird bei uns auch die opferfreudige Verteidigung der Kaiserin Elisabeth fortleben, die auf Befehl des ehrwürdigen Herrschers auf dem Thron der Habsburger unsere Sache zu ihrer Sache machte, und deren Befehl nach Verletzung des Kreuzes mit unseren Streitkräften Schulter an Schulter kämpfte, ein neues ruhmvolles Blatt in die Geschichte der Bundesgenossenschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einfügend, die ihre Unerlöschlichkeit nun auch in der ersten Probe glänzend bewährt hat.

Der Kampf im fernem Osten ist ausgekämpft, aber mit seinem Abschlusse wird er in seiner Wirkung in der Zukunft nicht erlöschen sein. Deutschland wird nie vergessen, wer der Anstifter und wer der Ausführende des heimtückischen Ueberfalles war, dem seine Söhne im fernem Land zum Opfer fielen, und der die Früchte langjähriger deutscher Kulturarbeit vernichtete. So schreiben wir vor wenigen Wochen, und diese Worte werden fortbestehen.

#### Die Einnahme von Tsingtau.

Das französische Telegraphen-Büro „Agence Havas“ gibt folgende amtliche Meldung aus Tokio wieder: Die Kapitulation des Platzes Tsingtau ist am 7. November, 7.50 Uhr unterzeichnet worden. Unsere Bedingungen sind sämtlich angenommen worden. Laut den Abmachungen werden die Delegierten, die mit der Behandlung der Detailfragen wegen der Uebergabe der Forts und der übrigen Anlagen beauftragt sind, am 9. November, 10 Uhr vormittags sich versammeln, und die Uebergabe wird am 10. November vormittags erfolgen. In den Kämpfen, die in der Nacht vom 6. zum 7. November stattfanden, haben wir 2300 Gefangene gemacht. Wir haben 14 Offiziere verwundet und 426 Unteroffiziere und Soldaten tot oder verwundet.

Vordau, 9. Nov. Der Präsident Poincaré hat dem Kaiser von Japan anlässlich der Eroberung Tsingtaus ein Glückwunschtelegramm geschickt, worauf der Kaiser dankte.

Aus Tokio werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Am 26. Oktober wurde die Wasserleitung Tsingtaus zerstört. Am 3. November wurden mehrere eiserne Geschütze auf der Höhe von Tsingtau abgefeuert, was entscheidend bei dem Generalsturm war. Es war fast das ganze Parlament und mehrere Minister zugegen. Die gefallenen Deutschen wurden von den Japanern alle in Einzelgräbern beigelegt mit der Aufschrift: „Heldengrab“.

#### Rußland und China.

Leipzig, 9. Nov. Dem Leipziger Tageblatt wird aus Kopenhagen gemeldet: Wie die hiesigen Blätter aus Petersburg melden, hat die russische Regierung in Peking Protest erhoben gegen die begonnenen starken chinesischen Truppenkonzentration der Mandchurie.

#### John Bull in Nöten.

So ganz anders hat England sich den „Vernehmlichkeitskrieg“ gegen die verhassten Deutschen gedacht! Frankreich und Rußland sollten in unaufhaltsamem Siegeslauf den „Spaziergang von ein paar Tagen“ über die Trümmer der rettungslos überannten deutschen Heere nach Berlin zurücklegen, während England in knapp zwei Wochen oder, wie noch Wärdere Sätze praktiken, bevor auch nur die Kriegserklärung nach dem Feindlande gelangt sei, die „kimmerliche“ deutsche Flotte bis auf die letzte Kuchelke vernichten wollte.

Und nun ist alles so ganz anders gekommen! Deutschlands Boden ist frei von Feinden! Die Truppen in Feindesland stehen die deutschen Waffen in ausfichtreichem Kampfe gegen die russischen Heeresmassen, gegen das europäisch-afrikanisch-asiatische Völkergemisch in Frankreich. Schwere Niederlagen haben die Deutschen auf beiden Kriegsschauplätzen ihren Feinden beibracht und damit ihre Gegner entmutigt, sich selber aber eine Sieghaftigkeit und eine Erfolgserwartung gewonnen, die schon jetzt das glückliche Erreichen des Endzieles verbürgen dürfte. Zur See haben deutsche Schiffe die englische Handelsflotte durch kriegsgerechte Kaperearbeit aufs schwerste geschädigt, das Märchen von der unbegrenzlichen englischen Flotte in mehrfachen Stufen schon jetzt ein für allemal gründlich zerstört und durch einen kühnen Angriff auf Englands Küste bei Harmouth den Kampf bereits erfolgreich bis ins Herz des großbritannischen Reiches getragen. Schon haben auch deutsche Militärsieger die ersten Bomben auf englischen Boden herabgeschleudert, so daß also auch der gefährlichste Luftangriff den Engländern schreckliche Gewißheit geworden ist.

Kann es bei dieser Sachlage wundernehmen, wenn England sich in einem Zustand fieberhafter Aufregtheit darüber befindet, daß alles ganz anders gekommen ist, als man gedacht hat?

Und nicht genug mit den eigenen Mißerfolgen und mit den glänzenden Erfolgen der Deutschen! Es ist, als ob die ganze Weltordnung sich gegen England verschworen hätte! Robin man auf Gottes Erdboden sieht — fast überall ergeben sich für John Bull Mißlichkeiten über Mißlichkeiten aus diesem Weltkriege, den er doch so schlau und kühl berechnend gegen Deutschland angestiftet, und bei dem er sich so gewaltig verrechnet hat!

In Südafrika nimmt die Burenhebung einen Umfang und einen Ernst an, daß England mit gutem Grunde Angst haben muß, diese vor zwölf Jahren mit soviel Geld und Blut erlangte Kolonie wieder zu verlieren. Durch den Türkenkrieg ist Ägypten nebst Suezkanal gleichfalls aufs ärgste gefährdet, und wenn unter der erhobenen Fahne des Propheten der ganze Islam sich mit all seinem Fanatismus erhebt, so dürfte auch Indiens Zukunft als „britisches Kaiserreich“ sehr in Frage gestellt sein. Ferner kann auch die russenfeindliche Entwicklung in Persien nicht ohne folgenschwere Rückwirkungen bleiben. Und schließlich macht John Bull unvorsichtige Behandlung der neutralen Staaten in Schiffsahrtangelegenheiten und Seerechtsfragen noch so viel Kopfschmerzen, daß er zurecht wohl tatsächlich vor Angst nicht mehr recht weiß, wo ihm der Kopf steht.

Beneidenswert ist John Bull in all seinen Nöten sicherlich nicht, aber es wäre krankhafte Schwäche, ihn auch nun einen Augenblick zu bezaubern, denn er hat in höchstem Reid und mit hochhafter Sturheit sich selbst die Suppe eingebrot, die er nun auch auslöffeln muß, auskosten bis zur letzten, bittersten Reige, denn „was der Mensch sät, das soll er ernten“. Es wäre gegen jede gerechte Weltordnung, sollte ihm auch nur im geringsten Böses mit Gutem vergolten werden.

#### Ueber General v. Hindenburg.

Von einem Besuch bei Generaloberst v. Hindenburg in dessen Hauptquartier während der Kämpfe um Warschau gibt Viktor Sahn in der „Rat-Bl.“ eine anschauliche Schilderung, der wir folgende bemerkenswerten Abschnitte entnehmen:

Da steht nun der Sieger von Tannenberg und bei den russischen Seen uns gegenüber, hoch aufgerichtet und mächtig, schon mit den Riesenmassen seiner Körperlichkeit alles neben sich überragend. Sein Angesicht strahlt von Wohlwollen und Güte, von Freundlichkeit und Freude. Wir freuen uns, den Mann, dessen das deutsche Volk in unaussprechlicher Dankbarkeit gedenkt, in so glänzender Verfassung zu sehen.

„Es geht mir auch recht gut“, sagte Erzellens v. Hindenburg, „gestern haben unsere Truppen wieder vor Warschau ein paar russische Armeekorps so gründlich geschlagen, daß es eine wahre Freude war, darunter drei sibirische Armeekorps, die genau 30 Tage unterwegs waren. Sie wurden ausmüdet, mühen und den Eisenbahnhilfen ins Gefecht und wurden sofort so zugerichtet, daß sie unter ungeborenen Verlusten an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Kriegsmaterial fliehen mußten. Haben sie im Treppenhause des Gouvernementspalais vor dem großen Kottusarrangement das Maschinengewehr gesehen? Es kommt von Ludwig Röhde in Berlin, ist von diesem nach Wladivostok geliefert worden und kommt nun in nagelneuem Zustand — es ist nämlich aus ihm noch kein einziger Schuß abgefeuert worden — wieder nach Berlin zurück. Wärdere hat es mir geschickt. Das Ding hätte sich diese Reise nach Ostasien doch erproben können.“

Und Generaloberst v. Hindenburg erzählt weiter anschaulich heiter und lebendig. Nur das wenigste freilich ist in den heutigen Zeitläuften zur Veröffentlichung geeignet. Er erklärt uns seine eigene Taktik, dann die der Oesterreicher und jene der Russen. Er schildert eingehend, wie es in Ostpreußen ausfiel, als die Gnade des Kaisers ihm dorthin berief, und wie es dann bei Tannenberg und den russischen Seen kam und wie es eben dank der Gnade der Vorsehung und der Lächelheit und Tapferkeit der Truppen kommen mußte. Er rühmt die Oesterreicher. Sie sind ausdauernd, kühl und tapfer. Eben haben sie zwischen San und Weichsel die Russen in das Wasser gejagt. Die russische Artillerie schiwe gut, freilich mit enormer Munitionsverwendung. Die Infanterie ist gleichfalls nicht gerade utträchlich. Die Leute schiwen drauf los und haben keine Nerven. Aber die russische Kavallerie ist zu nichts zu gebrauchen.

„Es ist übrigens eine wahre Freude“, fährt der General in seiner lächelnden und scheinbar unerlöschlichen Ruhe fort, „an der Spitze dieser Armee zu stehen. Jeder in ihren Reihen ein Held. Die Stimmung ist einfach herrlich, vom General bis zum letzten Mann alles voll Zuversicht. Aber das brachvollste von allem sind doch meine Lieber. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, was mir diese schon durch ihren geradem heroischen Aufklärungsdienst geleistet haben.“

Wir selbst geht es auch ganz gut. Ich schlafe wie eine Kanone. Wenn ich daran denke, daß ich vor ein paar Wochen noch Pensionär in Hannover war! Ich hatte mich freilich selbstverständlich gleich nach Ausbruch des Krieges zur Verfügung gestellt, hatte auch den Befehl erhalten, daß man im Bedarfsfalle auf mich zurückgreifen wolle, aber leister hätte ich nichts gehört. Wir wenigstens schien die Ungezogenheit des Wartens endlos und nach ein paar Wochen hatte ich auch be-

reits alle Hoffnung auf Reaktivierung aufgegeben. Da kam mit einmal die Depesche, die mir mitteilte, daß mich Se. Majestät mit der Führung des Ostheeres beauftragt. Ich hatte nur gerade so viel Zeit übrig, mir das Allernotwendigste an vollener Unterleibung zu kaufen und mir meine alte Uniform ein bißchen fehmäßig zurecht machen zu lassen. Da kam auch schon mein produktvoller Generalstabschef Ludendorff mit einem Ertrag an: Schlachtwagen, Speisewagen, Kofomotive. So fuhr ich nach Ostpreußen wie ein Fürst. Na, und bisher ist ja alles recht gut gegangen.“

#### Kritische Lage der Franzosen in Nordfrankreich.

Rotterdam, 8. Nov. Der militärische Mitarbeiter der Times bespricht die kritische Lage der Verbündeten in Belgien und Nordfrankreich und ist in seinen Darlegungen wenig zuversichtlich. Er fordert, sofort 100 000 Mann nach der Nordfront zu werfen, da die Deutschen infolge der Ueberstimmung des Gebietes bei Neuport ihre Schlachtlinie einschränken und die verfügbaren Kräfte an anderen Stellen einsehen könnten. Die Times erhält von ihrem Kriegsberichterstatter folgende Meldung: Südlich von Lille und Arras ist die Lage noch ungeläut. Offizielle Berichte melden sehr wenig von diesem Frontteil. Schon während eines Monats wird hier äußerst heftig gekämpft. Die Artillerie spielt hier die Hauptrolle. Die Deutschen sind in La Bassée, die Verbündeten leisten noch immer Widerstand gegen ein weiteres Vordringen der Deutschen gegen Doulogne. Wärdere wird seit Dienstag von den Deutschen beschossen. Am Mittwoch fielen die ersten schweren Granaten in die Stadt. Man muß zugeben, daß die Deutschen sehr mutig kämpfen und sehr dicht an die Position der Verbündeten herangehen, wodurch diese hart bedrängt werden.

#### Ein Urteil über den Kaiser.

WB, Berlin, 9. Nov. Eben Heddin erzählte einem Vertreter des Berl. Vol.-Anz. seine im deutschen Hauptquartier gewonnenen günstigen Eindrücke und sagte über den Kaiser: Ich hatte in 1870, ihn in früheren Jahren kennen zu lernen. Er hat sich nicht verändert.

Ich kann Ihnen sagen, daß er nichts von seiner Frische und Demutlichkeit eingebüßt hat. Dabei ist der Kaiser — Sie können es fast wörtlich nehmen — jeden Tag 24 Stunden beschäftigt. Alles muß ihm gefagt und mitgeteilt werden und wird von ihm mitbearbeitet. Ich habe mich oft gefragt, wie der Kaiser das körperlich und geistig ertragen könne.

Die Antwort glaube ich gefunden zu haben. Es ist kein reines Gewissen, daß er vor Gott, der Welt und der Radwelt nicht nur schuldlos an diesem Weltbrand ist, sondern, daß er ihn zu verbüßen das äußerste tat. Die germanische Sache konnte sich seinen besseren Vollbringer wünschen, als ihn das Schicksal in der Person dieses Kaisers gewährte. Es ist, als sei er für diese Zeit geboren, denn wie er für den Frieden sein letztes einsetzt, so jetzt für das Erringen des Sieges. Er fühlt, daß er die Verantwortung für die Gestaltung des deutschen Geschickes trägt. Danach ist heute all sein Empfinden, Denken und Handeln gerichtet.

#### Deutsche Widervergeltung.

WB, Berlin, 9. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt eine Uebersicht von den von der Reichsregierung veranlassten Retorsionsmaßnahmen gegen feindliche Länder. Die Regierung steht dabei auf dem Standpunkt, daß Retorsionsmaßnahmen erst nach einwandfreier Feststellung der Maßnahmen unserer Gegner angeordnet werden können, auch nicht über den Rahmen dieser Maßnahmen hinausgehen dürfen. Es handelt sich erstens um Retorsionsmaßnahmen wegen der Verletzung deutscher wirtschaftlicher Interessen. Zweitens sind Retorsionsmaßnahmen wegen völlerrechtswidriger Behandlung von Deutschen im feindlichen Ausland getroffen worden. Nach zuverlässigen Nachrichten werden die Deutschen im feindlichen Ausland, abgesehen von der Beschränkung der persönlichen Freiheit, zum Teil einwandfrei, zum Teil aber mit unnötiger Härte, ja geradezu unwürdig behandelt. Auf Ansuchen der deutschen Regierung ist ein Vertreter der Vereinigten Staaten mit der Untersuchung dieser Verhältnisse betraut worden. Sollte dieser Weg nicht zum Ziele führen, so würden auch die feindlichen Ausländer in Deutschland strenger behandelt werden müssen. Dabei würde allerdings nicht ein Wettstreit in der Brutalität gegen feindliche Staatsangehörige eröffnet werden können; wohl aber würde Deutschland sich vorbehalten, seinerzeit die feindlichen Regierungen und deren Organe für das, was sie gegen unsere Angehörigen gesündigt haben, zur Verantwortung zu ziehen.

#### Der Kaiser in den Schützengraben.

Berlin, 10. Nov. Ein märkischer Soldat schreibt in einem Briefe in die Heimat, daß der Kaiser kürzlich sein Regiment in den Schützengraben besucht habe, und zwar am Montag den 26. Oktober vormittags 11 1/2 Uhr. Der Kaiser richtete nach der Befestigung einige Worte an die Truppen und sagte dabei u. a. folgendes: „Kinder, ich freue mich, euch in der Feuerlinie zu sehen. Euer Regiment hat seine Sache gut gemacht, wie ich es von meinen Märkern auch nicht anders erwarte. Ich bitte mir aber aus, daß ihr nicht eher locker laßt, bis



Provinzielles.

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Obertweyer, 11. Nov. Dem Biegefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 20, Postoffizier Georg Schmitt, einem Sohn des Handelsmannes Philipp Schmitt, wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Es ist der erste Krieger aus unserer Gemeinde, welchem diese Auszeichnung zu teil wurde.

Selbstkürchen, 10. Nov. Das Eiserne Kreuz erhielten Kanonier Jakob Müller bei der 7. Batterie im Inf.-Art.-Regt. Nr. 3 und der Krankenfräger Adam Müller, beide von hier.

Fürs Vaterland gestorben. Dorndorf, 11. Nov. Den Heldentod fürs Vaterland starb der Füsillier Martin Scherer von hier. Ehre ihrem Andenken!

Frischhofen, 10. Nov. Nach einer bei den Angehörigen eingegangenen Meldung sind die beiden Reservisten Johann Otto Schardt und Anton Plann, beide im Inf.-Regt. Nr. 117 in Mainz, auf dem Felde der Ehre gefallen. Ehre ihrem Andenken!

Limburger Kreisverluftlisten Nr. 34. Garde-Grenadier-Regt. Nr. 1, Berlin: Füs. Jakob Silfrich, Lindenbolshausen, l.w. - 5. Garde-Regt. Spandan: Gren. Joh. Paul, Sintermeilingen, vern. - Inf.-Regt. Nr. 13, Weisel: Unteroff. August Dombach, Limburg, vern. - Inf.-Regt. Nr. 39, Düsseldorf: Gefr. Bernhard Behl, l.w. tot. - Inf.-Regt. Nr. 68, Stoblenz: Berichtigung der Nr. Verlustliste 19: Ref. Wilh. Müller, Mensfelden, nicht tot, sondern vern. - Inf.-Regt. Nr. 70, Saarbrücken: Gefr. d. M. Friedrich, l.w. - Inf.-Regt. Nr. 80, Wiesbaden: Gren. v. d. S.: Einj.-Freiw. Joh. Schuld, Dellen, tot; Füs. Wilh. Knapp, Langendernbach, l.w.; Füs. Jos. Decker, Oberfelters, l.w.; Füs. Wilh. Schönbberger, Linter, tot; Füs. Adam Fina, Eichenhof, tot; Füs. Ewald Sommer, Danborn, vern.; Tamb. Alwin Bollmann, Naheim, vern.; Ref. Jos. Kries, Lahr, vern.; Einj.-Freiw. Otto Hartlein, Limburg, tot; (Es ist inzwischen festgestellt, daß S. sich in französischer Gefangenschaft befindet, Ann. der Red.) - Maschinen-Gewehr Komp: Füs. Heinr. Jakob, vern. - Dragoner-Regt. Nr. 6, Mainz: Drag. Jos. Peter Schardt, Niederhadamar, vern. - Feld-Art.-Regt. Nr. 27, Mainz, Wiesbaden: Kan. Friedr. Wilh. Adolf Döring, Limburg, l.w.; Kan. Julius Münz, Offheim, l.w. - Ref.-Inf.-Regt. Nr. 65, Siegburg: Gefr. Josef Schneider, Limburg, tot. - Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80, Oberlahnstein: Ref. Josef Wolf, Albbach, tot; Gefr. Joh. Keller, Camberg, vern.; Ref. Ludwig Dücker, Deringen, vern.

Camberg, 10. Nov. Liebesgaben. Es ist keine Frage, daß auch derjenige Teil der Bevölkerung, der nicht vor dem Feinde für das Vaterland kämpft, eifrig beiträgt, durch Opfer an Arbeit, Geld und Gut für seinen Teil zum Wohle des Vaterlandes beizusteuern. Ein erntetes glänzendes Zeugnis für die Opferwilligkeit der Bevölkerung unserer engeren Heimat ist das Ergebnis der in Camberg Ende vorigen Monats veranstalteten zweiten Sammlung von Liebesgaben zur Verforgung verwundeter und erkrankter Krieger. Es kamen zusammen: 130 Brote, 37 Pfund Butter, 213 Stück Eier, 35 Stück Dauerkerse und 15 andere Würste, 19 Stück Schinken und Rauchfleisch, 4 Dosen Frankfurter-Würstchen, 44 Pfund Kaffee, 10 Pfund Zucker, 13 Gläser Gelee, 21 Pfund Schokolade, 12 Päckchen Stäfa, 15 Päckchen Zwieback und 22 Päckchen Kets, 5 Pfund Konfekt, 3 Pfund Pfeffermünze, 2 Dosen Hustenbonbon, 14 Flaschen Wein, 3 Flaschen Likör, 2 Flaschen Himbeerjast, 1 Flasche Cognac, 1 Dose Marmelade, 2735 Stück Zigaretten, 12 Pakete Tabak, 6 Pentiner Obst.

Kirchliches. Limburg, 11. Nov. Der Hochwürdigste Herr Bischof reist heute nach Trier zum Besuche des Herrn Bischofs Dr. Korum; von Trier wird er sich nach Maria Laach begeben, um den Herrn Abt Ildesons Herwegen und den Konvent zu begrüßen.

Kirchliches aus Niantshou. Limburg, 9. Nov. Wie in Kamerun seit dem Jahre 1890 unsere wackeren Ballotiner und Ballotinerinnen sich in rastlosen Arbeiten und hochherzigen Entbehrungen abmühen, um den armen Schwarzen mit den Wahrheiten des Christentums auch die Segnungen der christlichen Kultur zugänglich zu machen, so haben in Tjingau die Angehörigen der Ordensgenossenschaft des Göttlichen Wortes von Steal mit bestem Erfolge für die Verbreitung des Christentums und der europäischen Geistes- und Bildung gearbeitet. Jetzt haben infolge des Krieges die Engländer die wichtigsten Plätze von Kamerun (Luana und Eda) und die Japaner das viel versprechend ansehende Tjingtau besetzt. Die Stepler Ordensleute traten im Jahre 1898, nachdem China für 99 Jahre Niantshou, in dessen Gebiet die Hauptstadt Tjingtau liegt, an das Deutsche Reich verpachtet hatte, an die Stelle der französischen Franziskaner, welche bis dahin der Missionstätigkeit in jenem Teile der großen chinesischen Provinz Schantung obgelegen hatten. Die Patres und Schwestern von Steal haben in Tjingtau zwei Kirchen und zwei Schulen, ein Pensionat für Mädchen und ein Spital. Mit ihnen wirken dort zusammen Franziskanerinnen-Missionarinnen Mariens, die ihr Mutterhaus in Rom und ein Provinzialhaus in Wien haben. Auch eine Katedralschule, welche Religionslehrerinnen für die weibliche Jugend heranbildet, ein Arbeitsschule für Frauen und Mädchen und eine chinesische Mittelschule haben unsere treiflichen Ordensleute dort ins Leben gerufen. Ob Japan all diese gegenständlichen Anstalten ungehindert bestehen lassen wird? Die deutschen Protestanten, welche in Tjingtau anständig sind, haben sich dort eine eigene Kirche (Christuskirche) erbaut. Das Deutsche Reich hatte zur Hebung der allgemeinen Bildung im Jahre 1909 eine mit deutschen und chinesischen Lehrkräften besetzte Hochschule eröffnet, ein vorzüglich ausgestattetes Observatorium errichtet und den Handel und Verkehr namentlich auch durch ausgedehnte Hafenanlagen und Verbesserungen sehr gehoben. Die Bevölkerung der

Stadt, etwa 35 000, wies außer der deutschen Garnison gegen 2000 Europäer und nur etwa 200 Japaner auf; alle übrigen Einwohner sind Chinesen. Auch in deren wahren, kulturellem Interesse kann man den Verlust, der von unseren Landesleuten über zwei Monate so heldenmütig gegen eine enorme Uebermacht verteidigten Stadt, für die das Deutsche Reich viele Millionen aufgewandt hat, nur bedauern. Hoffentlich bekommen wir aber Kamerun wie Tjingtau einmal wieder.

Der Weltkrieg.

800 Häuser in Lisse zerstört. Amsterdam, 9. Nov. Ein Telegramm der Times aus Boulogne meldet, daß in Lisse 800 Häuser durch Feuer zerstört wurden. Es gelang der Feuerwehr, mit mühsamer Unterdrückung der deutschen Soldaten, nach angestrengter Arbeit der Ausbreitung des Feuers Einhalt zu tun.

Aus Verdun. Mailand, 10. Nov. In Verdun ist nach amtlichen Mitteilungen, wie der "Corriere della Sera" berichtet, eine Batterie weittragender Marinegeschütze aufgestellt worden und alle Flüchtlinge sind aus der Umgebung und aus der Stadt entfernt. Die Bevölkerung ist von 18 000 auf 2000 zurückgegangen.

Eine blühliche Stämme aus Belgien. Amsterdam, 9. Nov. Der Bischof von Vätich hat an den Bischof von Koernon einen Brief gerichtet, in dem er sagt: „Obwohl der Krieg noch nicht beendet ist und wie noch nicht sicher sind, daß uns kein neues Unheil treffen wird, herrscht doch augenblicklich eine weniger unruhige Lage, die den Flüchtlingen erlaubt, nach Hause zurückzukehren, vor allen den Priestern, ihre Arbeit wiederum aufzunehmen.“ Der Bischof sagt dann, daß er die Adresse seiner Briefe nicht kenne. Er rufe die Hilfe des Bischofs von Koernon an. Persönliche Gefahr bestehe für sie nicht und es sei vom größten Belange, daß die Hirten nach ihren Herden zurückkehrten.

Die englische Rekrutierung. WB. London, 11. Nov. (Drahtbericht.) Die „Times“ melden, daß von dem erhofften Aufschwung der Rekrutierung noch immer nichts zu merken sei. Die letzte Woche sei in Bezug auf die Eintrittsmeldungen die schlechteste seit Ausbruch des Krieges.

Die Kämpfe in Westflandern. WB. Berlin, 11. Nov. (Drahtbericht.) Alle Blätter glauben feststellen zu können, daß die militärische Lage im Westen sich zu unseren Gunsten bessert. Seit Sonntag, so wird verschiedenen Blättern berichtet, wütel im Osten von Ypern und zwischen Arras und Lille die Schlacht in verstärktem Maße. Die deutschen Truppen haben in allen Kämpfen bei Ypern Erfolge errungen. Daily Chronicle meldet, Ypern stehe in Brand. Am 9. November vormittags ist es den Deutschen gelungen, die Stadt unter das Feuer ihrer schweren Geschütze zu nehmen. Jede Minute fielen 10-20 Granaten in die Stadt.

Landung von Indern. WB. Berlin, 11. Nov. Angeblich sollen im Hafen von Marseille 25 Dampfer mit zusammen 45 000 indischen Soldaten eingetroffen sein. (Wir geben die Nachricht nur unter allem Vorbehalt wieder. Die Red.)

Aus der Türkei. WB. Konstantinopel, 11. Nov. (Drahtbericht.) Aus Bagdad wird gemeldet, daß sich zahlreiche muslimanische Jender und Afghanen als Kriegesfreiwillige melden. Mesopotamien besitze Getreidevorräte für fünf Jahre. In Smyrna wurden drei englische Dampfer und 3 englische sowie 3 französische Schlepper, sowie andere fremde Schiffe beschlagnahmt. Die Besatzung wurde für Kriegesgefangen erklärt.

WB. Konstantinopel, 11. Nov. (Drahtbericht.) Der belgische Gesandte erhielt seine Pässe angestellt und reist heute früh ab. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika übernahmen die Vertretung der belgischen Interessen.

WB. Berlin, 11. Nov. (Drahtbericht.) Aus Budapest wird berichtet, daß die Operationen der Türken gegen Ägypten fortschreiten. Es wird eine sicherhafte militärische Tätigkeit beobachtet.

Der Eingeborenenaufrüstung in Angola. Mailand, 10. Nov. Der unter den Eingeborenen von Portugiesisch-Angola ausgebrochene Aufrüstung nimmt einen großen Umfang an. Der Gouverneur verfügt nicht über genügende Streitkräfte zur Unterdrückung des Aufstandes.

Die Schwicrigkeiten des englischen Seeresorgens. Amsterdam, 9. Nov. Die Räte der englischen Seeresverwaltung bei der Aufstellung des neuen Seeres werden namentlich auch durch einen Bericht des Londoner Berichterstatters der Nieuwe Rotterdamsche Courant beschäftigt. Er schreibt, daß sich täglich neue Schwierigkeiten in Bezug auf Beschaffung, Bewaffung und Verpflegung aufstun. Die brennendste Frage sei jedoch die Beschaffung der Offiziere, deren Fehlen die Ausbildung der Rekruten fast völlig unmöglich macht.

Rußland, Bulgarien und Rumänien. Konstantinopel, 10. Nov. Während England u. Frankreich fortgesetzt in Athen tätig sind, um Griechenland zur Entsendung eines Expeditionskorps von 10 000 Mann nach Ägypten zu bewegen, wofür England die Abtretung der Insel Zypern und des Dodekanes (12 Inseln) zusichert, stellte Rußland in Bukarest und Sofia namentlich das Verlangen, den Durchmarsch russischer Truppen zu gestatten. Beide Kabinette wurden ernstlich wegen Teilnahme am Kriege - Schulter an Schulter mit Rußland gegen die Türkei - sondiert. Die Antwort der beiden Kabinette steht noch aus. Was Bul-

garien anlangt, so darf man der absoluten Ablehnung der russischen Wünsche sicher sein. Trotz der Rußland nicht abgeneigten Stimmung Rumänien's bezieht sich das Kabinett Bratianna, das das Fest in Händen hat, in den Anschauungen des beimgangenen Königs, der in einer solchen Abenteuerpolitik den Untergang des Königreichs erblickte.

Aus Tjingtau entkommen. Aus der Schweiz, 10. Nov. Aus Tokio wird gemeldet: Major Zimermann und fünf andere Offiziere seien laut „Kokumin“ vor der Kapitulation inhaftiert und befänden sich auf der deutschen Gelandtschaft in Befestigung in Sicherheit.

Tosio, 10. Nov. Der Fall von Tjingtau wird hier mit großen Freilichkeiten gefeiert. Ein Sohn Lord Balfours gefallen. London, 10. Nov. Der älteste Sohn Sir Arthur Balfours ist in den Kämpfen auf Frankreichs Erde gefallen.

Vernichtung einer montenegrinischen Truppe. Budapest, 10. Nov. Nach einer Meldung aus Sarajewo verlor die Truppe 750 Montenegro in der Schlacht bei Dorje Vrhac nach Salomon einzubringen. Die Truppe geriet zwischen ein Doppelfeuer von Geschützen und Maschinengewehren und wurde bis auf den letzten Mann aufgerieben.

Die Kämpfe in der Bukowina. Eine russische Niederlage. Budapest, 10. Nov. Verschiedene Umstände ließen unsere Heeresleitung darauf schließen, daß die Russen in der Bukowina einen neuerlichen Angriff in erster Reihe auf Czernowitz planten. Um dieses Vorhaben zu vereiteln, wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, die zu einem glänzenden Erfolge führten. Unsere Truppen überschritten einige Kilometer nördlich von Czernowitz den Pruth und überfielen die Russen in der Planke. Röllig überrascht von dem Angriff leisteten die Russen nur kurzen Widerstand und traten den Rückzug auf die dem Ansturm noch einige freie Linie an. Sie gerieten jedoch in den Schußbereich unserer Geschütze, die gerade zu fürchterlichen Verheerungen in den Reihen der Russen anrichteten. Das Schlachtfeld bedeckte förmliche Berge von russischen Leichen. Mehrere hundert Russen wurden gefangen.

In Ostgalizien ist es gestern zwischen Rynow und Jablonaw zu einem Zusammenstoß mit einer russischen Abteilung gekommen. Die Russen wurden in die Flucht gejagt.

Aus Serbien. Budapest, 10. Nov. Es liegen jetzt Einzelheiten über die Kämpfe vor, welche der Einnahme von Arbanon vorgingen. Die Serben waren auf dem Berg Kullise verhasst, während unsere Truppen auf dem Grinobh standen. Drei Tage und Nächte dauerten die erbitterten Kämpfe ununterbrochen an. In der Nacht vom 6. November sprengten unsere Genietruppen einen Teil der künstlichen Höhe mit Krafst in die Luft, worauf ein erbitterter Bajonettkampf folgte, der eine Flucht der Serben in die Kofajirer Berde zur Folge hatte. Die Serben hatten etwa tausend Tote und doppelt soviel Verwundete.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt-Preise zu Limburg, am 11. November 1914.

Butter p. Pfd. 1.25 - 0.00, Eier 1 Stück 11 - 0 Pf., Kartoffeln per 100 Pfd. 00 - 0 Pf., Gier 3.20 - 3.50 Pf., Blumenkohl 15 - 30, Zitronen 6 - 8, Sellerie 5 - 10, Fenchel 8 - 15, Weißkohl 8 - 15 p. St., Knoblauch 20, Zwiebeln 20 - 30 p. St., Kohlrabi 15 - 20 p. St., Rüben gelbe 20, weiße 10, rote 20 p. St., Mettwort 40 - 50 p. Stg., Kapsel 12 - 30 p. St., Schwarzwur 40 - 50 Pf., Kettig 6 - 10, Chinise 6 - 10, Tomatenapfel 50 - 60, Birnen 10 - 30 p. St., Kohlrabi (oberirdig) 5 - 10 p. St., (unterirdig) 6 - 10, Trauben 80 - 100, Spinat p. St. 40 bis 60 Pf., Ballmüsse 100 Stück 40 - 50, Kaffeebohnen p. St. 50, Koffein 40 - 50, Koffsalat, Stück 10 Pf., Der Marktmeister: Simrod.

Wiesbaden, 9. November. Riehof: Marktbericht, Amtliche Notierung. Auftrieb: 51 Ochsen, 29 Bullen, 174 Färsen u. Färken, 295 Kälber, 121 Schafe, 988 Schweine. Preis der Ztr. Schlachtwicht: Ochsen 1. Qual. 93 - 102, 2. Qual. 91 - 95 Pf., Bullen 1. 80 - 86, 2. 70 - 79 Pf., Färsen und Färsen 1. 86 - 98, 2. 72 - 87 Pf., Kälber 1. 00 - 00, 2. 100 - 000, 3. 97 - 102. Schafe (Wachstämmer) 84 - 86, Schweine (160 bis 240 Pfd. Lebendgewicht) 57 - 60 Pf., 240 - 300 Pfd. Lebendgewicht) 55 - 58 Pf., 300 - 350 Pfd. Lebendgewicht) 53 - 56 Pf., 350 - 400 Pfd. Lebendgewicht) 51 - 54 Pf., 400 - 450 Pfd. Lebendgewicht) 49 - 52 Pf., 450 - 500 Pfd. Lebendgewicht) 47 - 50 Pf., 500 - 550 Pfd. Lebendgewicht) 45 - 48 Pf., 550 - 600 Pfd. Lebendgewicht) 43 - 46 Pf., 600 - 650 Pfd. Lebendgewicht) 41 - 44 Pf., 650 - 700 Pfd. Lebendgewicht) 39 - 42 Pf., 700 - 750 Pfd. Lebendgewicht) 37 - 40 Pf., 750 - 800 Pfd. Lebendgewicht) 35 - 38 Pf., 800 - 850 Pfd. Lebendgewicht) 33 - 36 Pf., 850 - 900 Pfd. Lebendgewicht) 31 - 34 Pf., 900 - 950 Pfd. Lebendgewicht) 29 - 32 Pf., 950 - 1000 Pfd. Lebendgewicht) 27 - 30 Pf., 1000 - 1050 Pfd. Lebendgewicht) 25 - 28 Pf., 1050 - 1100 Pfd. Lebendgewicht) 23 - 26 Pf., 1100 - 1150 Pfd. Lebendgewicht) 21 - 24 Pf., 1150 - 1200 Pfd. Lebendgewicht) 19 - 22 Pf., 1200 - 1250 Pfd. Lebendgewicht) 17 - 20 Pf., 1250 - 1300 Pfd. Lebendgewicht) 15 - 18 Pf., 1300 - 1350 Pfd. Lebendgewicht) 13 - 16 Pf., 1350 - 1400 Pfd. Lebendgewicht) 11 - 14 Pf., 1400 - 1450 Pfd. Lebendgewicht) 9 - 12 Pf., 1450 - 1500 Pfd. Lebendgewicht) 7 - 10 Pf., 1500 - 1550 Pfd. Lebendgewicht) 5 - 8 Pf., 1550 - 1600 Pfd. Lebendgewicht) 3 - 6 Pf., 1600 - 1650 Pfd. Lebendgewicht) 1 - 4 Pf., 1650 - 1700 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 1700 - 1750 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 1750 - 1800 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 1800 - 1850 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 1850 - 1900 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 1900 - 1950 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 1950 - 2000 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2000 - 2050 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2050 - 2100 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2100 - 2150 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2150 - 2200 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2200 - 2250 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2250 - 2300 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2300 - 2350 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2350 - 2400 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2400 - 2450 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2450 - 2500 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2500 - 2550 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2550 - 2600 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2600 - 2650 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2650 - 2700 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2700 - 2750 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2750 - 2800 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2800 - 2850 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2850 - 2900 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2900 - 2950 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 2950 - 3000 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3000 - 3050 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3050 - 3100 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3100 - 3150 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3150 - 3200 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3200 - 3250 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3250 - 3300 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3300 - 3350 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3350 - 3400 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3400 - 3450 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3450 - 3500 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3500 - 3550 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3550 - 3600 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3600 - 3650 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3650 - 3700 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3700 - 3750 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3750 - 3800 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3800 - 3850 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3850 - 3900 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3900 - 3950 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 3950 - 4000 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4000 - 4050 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4050 - 4100 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4100 - 4150 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4150 - 4200 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4200 - 4250 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4250 - 4300 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4300 - 4350 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4350 - 4400 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4400 - 4450 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4450 - 4500 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4500 - 4550 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4550 - 4600 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4600 - 4650 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4650 - 4700 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4700 - 4750 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4750 - 4800 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4800 - 4850 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4850 - 4900 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4900 - 4950 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 4950 - 5000 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5000 - 5050 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5050 - 5100 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5100 - 5150 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5150 - 5200 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5200 - 5250 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5250 - 5300 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5300 - 5350 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5350 - 5400 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5400 - 5450 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5450 - 5500 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5500 - 5550 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5550 - 5600 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5600 - 5650 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5650 - 5700 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5700 - 5750 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5750 - 5800 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5800 - 5850 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5850 - 5900 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5900 - 5950 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 5950 - 6000 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6000 - 6050 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6050 - 6100 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6100 - 6150 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6150 - 6200 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6200 - 6250 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6250 - 6300 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6300 - 6350 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6350 - 6400 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6400 - 6450 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6450 - 6500 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6500 - 6550 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6550 - 6600 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6600 - 6650 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6650 - 6700 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6700 - 6750 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6750 - 6800 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6800 - 6850 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6850 - 6900 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6900 - 6950 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 6950 - 7000 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7000 - 7050 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7050 - 7100 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7100 - 7150 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7150 - 7200 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7200 - 7250 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7250 - 7300 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7300 - 7350 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7350 - 7400 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7400 - 7450 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7450 - 7500 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7500 - 7550 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7550 - 7600 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7600 - 7650 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7650 - 7700 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7700 - 7750 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7750 - 7800 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7800 - 7850 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7850 - 7900 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7900 - 7950 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 7950 - 8000 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8000 - 8050 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8050 - 8100 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8100 - 8150 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8150 - 8200 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8200 - 8250 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8250 - 8300 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8300 - 8350 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8350 - 8400 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8400 - 8450 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8450 - 8500 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8500 - 8550 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8550 - 8600 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8600 - 8650 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8650 - 8700 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8700 - 8750 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8750 - 8800 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8800 - 8850 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8850 - 8900 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8900 - 8950 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 8950 - 9000 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9000 - 9050 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9050 - 9100 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9100 - 9150 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9150 - 9200 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9200 - 9250 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9250 - 9300 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9300 - 9350 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9350 - 9400 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9400 - 9450 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9450 - 9500 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9500 - 9550 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9550 - 9600 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9600 - 9650 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9650 - 9700 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9700 - 9750 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9750 - 9800 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9800 - 9850 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9850 - 9900 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9900 - 9950 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 9950 - 10000 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10000 - 10050 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10050 - 10100 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10100 - 10150 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10150 - 10200 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10200 - 10250 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10250 - 10300 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10300 - 10350 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10350 - 10400 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10400 - 10450 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10450 - 10500 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10500 - 10550 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10550 - 10600 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10600 - 10650 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10650 - 10700 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10700 - 10750 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10750 - 10800 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10800 - 10850 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10850 - 10900 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10900 - 10950 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 10950 - 11000 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11000 - 11050 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11050 - 11100 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11100 - 11150 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11150 - 11200 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11200 - 11250 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11250 - 11300 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11300 - 11350 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11350 - 11400 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11400 - 11450 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11450 - 11500 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11500 - 11550 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11550 - 11600 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11600 - 11650 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11650 - 11700 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11700 - 11750 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11750 - 11800 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11800 - 11850 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11850 - 11900 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11900 - 11950 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 11950 - 12000 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12000 - 12050 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12050 - 12100 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12100 - 12150 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12150 - 12200 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12200 - 12250 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12250 - 12300 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12300 - 12350 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12350 - 12400 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12400 - 12450 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12450 - 12500 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12500 - 12550 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12550 - 12600 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12600 - 12650 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12650 - 12700 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12700 - 12750 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12750 - 12800 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12800 - 12850 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12850 - 12900 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12900 - 12950 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 12950 - 13000 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13000 - 13050 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13050 - 13100 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13100 - 13150 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13150 - 13200 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13200 - 13250 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13250 - 13300 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13300 - 13350 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13350 - 13400 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13400 - 13450 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13450 - 13500 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13500 - 13550 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13550 - 13600 Pfd. Lebendgewicht) 0 - 3 Pf., 13600 - 13650

# Unsere neuen Kriegskarten

haben bei unseren Abonnenten einen so großen Beifall gefunden, daß wir zu unserm Bedauern zeitweise nicht in der Lage waren, der über Erwarten zahlreichen Nachfrage zu genügen. — Unterbreifen ist eine neue Auflage erschienen, in der alle durch die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz zur Bedeutung gelangten Orte und Gegenden eingehend Berücksichtigung fanden. — Wir können wieder liefern:

## Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

(Von Glasgow in England bis Spanien — und von Berlin bis Bordeaux.)

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten und unbrauchbaren Abzügen älteren oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegsführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen u. aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfacher

## Karte vom östlichen Kriegsschauplatz

(Von Petersburg bis Estuari — und von Kiew bis Berlin.)

Preis nur je **40 Pfg.** und 5 Pfg. Porto für jede Karte

Farbendruck hergestellt, geben sie bei klarer gut lesbare Beschriftung ein schönes übersichtliches Kartenbild. — Die Ränder jeder Karte enthalten 180 Kriegsschilder der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Nadeln. Lieferung gegen Voreinsendung des Betrages. Auch unsere Karten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind die Karten käuflich zu haben.

Diesertrage 17.

Verlag des „Nassauer Boten“ Limburg an der Lahn.

Telefon Nr. 8.

## Amtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

In der gewerblichen Fortbildungsschule zu Limburg a. d. L. wird der Unterricht am **Montag, den 16. November d. J.** nach folgendem Unterrichtsplan wieder aufgenommen. Die Unterrichtsstunden sind für:

**I. Lehrjahr. Metallarbeiter einschließlich Lehrlinge der Eisenbahnwerkstätte:**  
Mittwochs von 2—7 Uhr nachmittags.

**II. Lehrjahr.**  
Montags von 2—7 Uhr nachmittags.

**III. Lehrjahr. Metallarbeiter ohne die Lehrlinge der Eisenbahnwerkstätte:**  
Donnerstags von 2—7 Uhr nachmittags.

**III. und IV. Lehrjahr der Lehrlinge der Eisenbahnwerkstätte:**  
Dienstags und Freitags von 9—12 Uhr vorm.

**Alle Lehrlinge aus dem Vater-, Anstreicher- und Buchgewerbe:**  
Donnerstags und Freitags von 5—7 Uhr nachm.

**Alle Lehrlinge aus dem Baugewerbe:**  
Dienstags von 3—5 Uhr nachmittags und Samstag von 7—11 Uhr vormittags.

**Jüngster Jahrgang ungelerner Arbeiter:**  
Dienstag von 5—7 Uhr nachmittags.

**II. & III. Jahrgang ungelerner Arbeiter:**  
Freitag von 5—7 Uhr nachmittags.

Der Unterricht für die Lehrlinge aus den übrigen Berufen muß wegen Lehrermangels vorläufig noch ausgesetzt werden. Lehrmeister und Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei dieser beschränkten Unterrichtszeit Befreiungsgesuche nur im äußersten Notfalle seitens des Schulvorstandes Berücksichtigung finden können. Vorübergehende Arbeitslosigkeit befreit nicht vom Schulzwang. Noch nicht angemeldete fortbildungspflichtige Lehrlinge und Arbeiter sind umgehend beim Schulvorstand anzumelden. 9071

Limburg (Lahn), den 10. November 1914.  
Der Magistrat:  
**Haerten.**

### Bekanntmachung.

Der Plan über die Abänderung der Verbindungsstraße, im Distrikt „**Unter Engelschö**“, von der Unteren Schiede nach der Diesertstraße entlang des Haschen Neubaus, liegt zur Jedermanns Einsicht auf dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 9, während der Dienststunden offen. Einwendungen gegen den Plan sind bei Vermeidung des Ausschusses in der Zeit vom **12. November bis 8. Dezember d. J.** bei dem unterzeichneten Magistrat schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. 9063

Limburg an der Lahn, den 9. November 1914.  
Der Magistrat:  
**Sacien.**

### In der Strafsache

gegen den Anstreicher **Vorenz Staat** von Niederbrechen wegen Verleumdung und Widerstands gegen die Staatsgewalt hat das königliche Schöffengericht in Limburg am 30. Oktober 1914 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Verleumdung des Gendarmerie-Wachmeisters **Walkomeh** in Oberbrechen und des Widerstands gegen die Staatsgewalt schuldig und wird deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat, sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Gleich wird dem Gendarmerie-Wachmeister **Walkomeh** die Befugnis zuerkannt, die Beurteilung des Angeklagten wegen Verleumdung binnen 6 Wochen nach Rechtskraft des Urteils durch einmalige Bekanntmachung derselben im Limburger Anzeiger und Nassauer Boten öffentlich bekannt machen zu lassen.

Die Nichtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Limburg, den 9. Nov. 1914. 9064  
Der Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

### Wichtig für Gastwirte!

Die nach behördlicher Anordnung von jedem Gast- und Herbergswirt des Kreises Limburg zu benutzenden

## Fremden-Bücher

sowie die vorgeschriebenen

### Formulare zur polizeil. Fremdenanmeldung u. Fremdenabmeldung

sind den amtlichen Bestimmungen entsprechend zu beziehen durch die

## Limburger Vereinsdruckerei



Schmerzerschüttert geben wir allen Bekannten hiermit Nachricht, daß unser innigstgeliebter braver Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

## Hubert Roth

Kriegsfreiwilliger d. Res.-Fuss-Art., Batt. 22 (F. R. 3) am 29. Oktober in Belgien durch eine feindliche Fliegerbombe den Heldentod für sein Vaterland starb. An einer Wegkreuzung zwischen Gessen und Zaren, liegt er fern der Heimat, kaum 17 1/2 Jahre alt, begraben.

Limburg. Pasing, Chemnitz, Kriehel, Oberjosbach, Frankfurt, Dudweiler, 10. Nov. 1914.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**A. Roth, Stadtschreiber.**

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet nächste Woche statt.

### TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Frau Anna Faber

geb. Gros

nach längerem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch die heiligen Sterbesakramente, im 80. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Faber.**

**Hadamar, Limburg, Langenderr (in Westf.)**  
den 11. November 1914.

Die Beerdigung findet in Hadamar, am Donnerstag den 12. November vormittags 11 Uhr vom Sterbehause Neugasse aus statt. Das Seelenamt ist am Freitag den 13. November um 1/8 Uhr.

Donnerstag frisch eintreffend:

## Ia. Brat-Schellfische

Pfd. 22 Pfg.

**Cabliau mittel** Pfd. 33 Pfg.  
**Große Schellfische** Pfd. 54 Pfg.

Es ist uns gelungen einen größeren Posten gelbe und grüne **Erbesen** mit Schale zu beschaffen, welche wir unseren Kunden als verhältnismäßig preiswert empfehlen.

**Erbesen** gelb u. grün mit Schale Pfd. 44 Pfg.  
25 Pfd. und 50 Pfd. Mk. 43.50 per Zentner.



Filiale Limburg, Frankfurterstr. 3. Tel. 193.

### Elegante Schuhwaren

in tadelloser Ausführung empfiehlt billigst  
**Jos. Grimm, Limburg, Kornmarkt 10.**  
Reichhaltige Auswahl. (4078) Moderne Formen.

### Junger Kaufmann

sucht Nebenbeschäftigung — Beitragen von Büchern, Ab-schlüssen etc. Gest. Offerten unter S. 9074 an die Expedition des Blattes.

## Großer Fleischabschlag!

Verkaufe von heute ab:

Prima Kalb- und Hammelfleisch	Pfd. 70 Pfg.
Hammelfleisch zum Kochen	50 "
Prima Kuh- und Rindfleisch	65 "
do. ohne Knochen, zum Würsttmachen	90 "
Schweinefleisch zum Kochen und Einlegen	80 "
Schweinebraten	90 "

## Runteler Großschlachtereier und Wurstfabrik Ferdinand Thomas jun.,

9052 Telefon Nr. 1.



## Fotogr. Vergrößerungen

von gefallenen Kriegern liefert Ihnen nach jedem Bild mit einer wirkungsvollen Kriegsvignette in Ia. Ausführung

## Robert Bender, Limburg.

Die Arbeiten und Lieferungen für die **Erbauung eines Wasserwerkes** am Bahnhof **Altentrich** sollen in 5 Losen vergeben werden.

Los 1, Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinhauer-, Schmiede- und Eisenarbeiten.

Los 2, Zimmerarbeiten.

Los 3, Klempnerarbeiten.

Los 4, Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten.

Los 5, Anstreicherarbeiten.

Zeichnungen und Angebotsmuster liegen bei dem unterzeichneten Amt und der Bahnmeisterei in Altentrich zur Einsicht aus.

Bestere können vom Amt gegen post- und bestellgeldfreie Einzahlung von 2,00 M. für Los 1, 0,80 M. für Los 2, 0,80 M. für Los 3, 1,00 M. für Los 4, 0,80 M. für Los 5 bezogen werden.

Verdingstermin am **24. November d. J., vormittags 11 1/2 Uhr**, im Dienstgebäude des Betriebsamtes. 6788

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

**königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt 2 Neuwied.**

### Jungdeutschland-Geld

**Lose à Mk. 3.30**  
Ziehung 24. und 25. Nov.  
Hauptgewinn **60 000 30 000**  
10 000 M. bares Geld.  
**Wohlfahrts-Lose**  
à Mk. 3.50 7394 Geldg.  
Zieh. 3., 4., u. 5. Dezemb.  
Hauptgewinn **75 000 30 000**  
20 000 M. bares Geld.  
**Kölnner Lose**  
à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.  
Ziehung 27. u. 28. Novemb.  
Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pf. vers. Glückskollekte  
**Hch. Deecke, Kreuznach**

6719

### Die Sorge für die Kleidung

füllt jetzt mehr als je der Frau zu Neuherstellung u. Modernisierung von Kleidern ist mit Hilfe des Favorit-Modenalbums, Preis nur 60 Pfg. und der Favorit-Schnitt für jedermann bequem möglich. Erhältlich bei

**Joh. Franz Schmidt, Limburg.**

### Ein trächtiges Pferd

6 Jahre alt, brauner Belgischer Rasse steht zu verkaufen bei

Gastwirt **Josf Seelbach** in Stadt Post Montabaur.

Ein 8jähriges 8885

### Pferd (Stute)

Einpäuner, fehlerfrei, weg-einrückung meines Mannes zum Krieg, zu verkaufen.

**Frau Jakob Voß H., Steinbach bei Hadamar.**

### Auf 2 Lose ein Gewinn garantiert

Ziehung schon 17. Novbr.

## Berliner Lotterie

Gewinne im Werte von Mark

**100000**  
**10000**  
**5000**

Wer 2 Lose kauft, eine gerade u. eine ungerade Nummer, muss gewinnen.

**Lose 2 M.** Porto u. Liste 30 Pf.

**H. C. Kröger**

BERLIN W 8, Friedrichstr. 193a.

6088

### Hohen Nebenberdienst

f. jedermann, d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort. Muster u. Anleitung g. Einsegn. v. 50 Pfg. Nachh. 30 Pfg. mehr. 6567

Verbandsh. J. Engelbrecht, Stodorf 22 b. München.

Gut möbl. groß. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8917

**Frau Lehrer Schmidt,**  
Untere Schiede 7 I

2-3 Zimmerwohnung zum 1. Januar von kleiner Beamtenfamilie zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter No. 9023 an die Expedition.

### 3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Giehöferweg 12.  
Näh. Eisenhandl. Brahm,  
Ob. Grabenstr. 8290

Suche für sofort ein ordnungsliebendes tüchtiges u. braves kathol. Fräulein, in den zwanziger Jahren, das unter vollem Familienan-schluss alle vorkommende Hausarbeiten in einer kleinen Beamtenfamilie in Frankfurt (Main) möglichst selbstständig erledigen kann und vor allem auch Laun und Liebe zur Pflege eines mutterlos gewordenen 1 1/2 jähr. Kindes besitzt. Geeignete Bewerberinnen, und nur solche wollen sich melden, die mehr auf gute Behandlung und Familienanschluss als auf hohen Lohn in Anbetracht des herrschenden Krieges sehen, wollen sich gefl. melden an die Adresse **Berthold Müller, Frankfurt am M. Hauptpostlagernd. 9003a**

### Ein trächtiges Pferd

Suche per 1. Dez. eine tüchtige, kath.

### Verkäuferin

der Manufaktur- und Warenbranche zur Ausschüttel bis Weihnachten. Kaufhaus **Gebr. Koch, Verchbach, Wehrmühl.**

### Erfahrenes Mädchen

sucht Stelle am liebsten bei alt. Ehepaar. Näh. Exped.

Die Beileidigung wegen **Franz Steger** nehme ich hiermit an. 9054  
**Peter Ehnig, Sundebrunn.**

## Fleißiger Arbeiter

gesucht.  
**Heinrich Lehnard,**  
Seitenfabrik.  
Einige

## Formier- Arbeiter

zum Anlernen in d. Gießerei für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Wetterwald, Eisengießerei u. Maschinenfabrik.**  
**Jos. Olig, Montabaur.**

## Junger Hausburche

aus der Nähe Limburgs für sofort gesucht.  
**Chr. Linden,**  
Diesertstraße 58.

## Suche sofort einige tüchtige

**Formier** und einen **Aernmacher,** sowie einen **Seizer,** wele. Schlosserarbeit verrichten kann. 9051

## Eisengießerei Montabaur

**H. Volkmann.**

## Tüchtiger Fuhrmann

und ein **Müller** gesucht

**Rudolf Meenges,**  
Limburg.

## Ein braves, fleißiges Mädchen

16-17 Jahre, für alle Hausarbeit gesucht.  
**Frau Jakob Müller,**  
Zhalheim.

## Ein kräftiges Mädchen

vom Lande zum Ladbieren Eintritt gesucht. Pfd. Nr. 20.

## Monatsmädchen für den

ganzen Tag sofort gesucht. Näheres Exp. 9050

## Ein fleißiges Mädchen

gesucht.  
**Frau Behr,**  
Limburg, Marktplaz.

## Eine Witwe (ohne Kinder)

sucht Stelle als **Haushälterin.**  
Off. u. J. O. 9056 a. d. Exp.

## Braves, anständiges Mädchen

tagsüber zu zwei größeren Kindern gesucht. Näheres 9057

## Ein Fräul., 19 Jahre, kath.

Waise, im Kochen u. aller Hausarbeit erfahren, sucht zum 15. Nov. post. Stelle bei guter Behandlung. Näheres Expedition. 9058

## Fräulein.

18 Jahre, sucht Gelegenheits-das Kochen zu erlernen ohne gegenseitige Verpflichtung. Offerten unter M. H. 9055 an die Exp. d. Bl.

## Suche per 1. Dez. eine

Wichtige, kath.

## Verkäuferin

der Manufaktur- und Warenbranche zur Ausschüttel bis Weihnachten. Kaufhaus **Gebr. Koch, Verchbach, Wehrmühl.**

## Erfahrenes Mädchen

sucht Stelle am liebsten bei alt. Ehepaar. Näh. Exped. Die Beileidigung wegen **Franz Steger** nehme ich hiermit an. 9054  
**Peter Ehnig, Sundebrunn.**



an sie gestellt werden. Reichthümliche gehen von ihnen geholt bald wieder zur Front ab, Schwerverletzte werden transportfähig gemacht, durch Lazarettzüge weiter in die Heimat zurückbefördert.

Je näher wir aber der künftigen Kruppe kommen, je größer werden die Schwierigkeiten in der Versorgung der Schwerverwundeten, insbesondere der Nichttransportfähigen. Die erste ärztliche Hilfe geschieht durch die Truppenverbandplätze und auf dem Hauptverbandplatz, wo die Sanitätskompanie oft unter den schwierigsten Verhältnissen ihre segensreiche Arbeit verrichtet. Sie hat die Aufgabe die Verletzten zu sammeln, das Schlachtfeld nach Verwundeten abzusuchen und dieselben mittels Tragbahnen und Krankenwagen zum Hauptverbandplatz zu verbringen. Das ist bei der großen Ausdehnung unserer Schlachtfelder eine schwierige und nicht ungefährliche Aufgabe. Denn Kranfenträger und Ärzte werden bei dieser Beschäftigung nicht selten vom Feinde beschossen. Deswegen wird diese Tätigkeit oft auf die Nacht verlegt, wo dann im Schutze der Dunkelheit die Verletzten bis in die Nähe der feindlichen Stellungen aufgesucht und verlorat werden können.

Auf dem Hauptverbandplatz, der meistens in einem Gehöfte oder Dorf von der Sanitätskompanie errichtet wird, werden nun die Verwundeten — soweit dies auf dem Schlachtfeld noch nicht geschehen ist — angelegt, insbesondere Knochenbrüche gefasst, Blutungen gestillt und die allerwichtigsten Operations-Eingriffe vorgenommen. Näherhin nun die leichter Verwundeten auf vorgezeichneten Sammelflächen vereinigt und von da weiter zurückgeschickt werden, müssen die Schwerverletzten in das nächste Feldlazarett durch Krankenwagen verbracht werden. Jedes Armeekorps besitzt 12 Feldlazarette, die für je 200 — im Notfall auch mehr — Kranke eingerichtet sind. Die Ausrüstung eines solchen Lazaretts ist auf Wagen verpackt, Kräfte und Pflegepersonal begleiten den Transport. Sobald eine Schlacht im Gange ist, wird ein oder mehrere Lazarette bis an den Rand des Schlachtfeldes vorgezogen und auf Anweisung des Korpsrates an geeigneten Stellen eingerichtet. Diese Errichtung der Feldlazarette ist nun fast immer eine nicht leichte Aufgabe. Stehen gewisse Säuer, Schalen usw. zur Verfügung, so ist für Unterfunkt der Verwundeten bald gesorgt. Oft aber muß das Lazarett in kleinen halbzerstörten Ortschaften errichtet werden, die Schwierigkeiten sind dann oft die allergrößten. So müssen wir z. B. am 30. September unser Lazarett in dem Dorfe Ginel (bei Buonne) errichten. Wenn ich sage in dem Dorfe Ginel, so ist schon zu viel gesagt, denn das Dorf existierte eigentlich nicht mehr. Es war einige Tage zuvor in Brand geschossen und wir fanden zuerst nur rauchende Trümmer vor. Die nun wenig stark zerstörte Kirche und einige in ihrer Umgebung ganz oder teilweise erhaltene Bauernhäuser, sowie ein kleiner Schulsaal und ein Cafe erndigste es uns aber schließlich doch noch etwas Brauchbares zusammenzubringen. Zuerst wurde die Kirche in Angriff genommen, um den größten Raum möglichst rasch herzurichten. Denn die Errichtung der Lazarette muß äußerst rasch vor sich gehen. In einigen Stunden muß alles fertig sein. Oft liegen die Verwundeten schon auf den Straßen und warten auf Unterfunkt. In Ginel waren wir gut daran. Wir konnten das Lazarett errichten, ohne daß die Verwundeten schon darauf warteten. Aus der Kirche wurden alle feststehenden Bänke entfernt und nun mit Hilfe der mitgeführten Strohsackhüllen 80 Lagerstätten auf dem Boden eng nebeneinander gebreitet. Löcher in der Decke, die durch Granaten gerissen waren, sorgten für die Zufuhr frischer Luft. Nachmittags um 5 Uhr hatten wir begonnen anzubauen, um 8 Uhr war die Kirche mit den 80 mit Ventildosen und Wolldecken versehenen Strohsäcken bereits ein schöner Krankenraum. Gleichzeitig wurde in dem kleinen Schulsaal das Auf-

nahmeszimmer mit Schreibstube — ohne fleißiges Schreiben geht auch im Kriege nicht ab — eingerichtet, ferner das aus drei Räumen bestehende Cafe in das „Operationshaus“ verwandelt. Da wurde ein Verbandszimmer eingerichtet, das Operationszimmer fertig gestellt und ein Raum für die zu operierenden frisch operierten Verwundeten mit Strohsäcken und Matrosen belegt. Die kleine Küche mit ihrem Herd diente zum Auskochen der Instrumente und Sterilisieren der Verbandstoffe. Während mit Anspannung aller Kräfte noch alle verfügbaren Räume in den wenigen erhaltenen Säulern als Krankenstuben eingerichtet wurden, war es dunkel geworden u. die ersten Verwundeten transporte kamen an. Die Verwundeten konnten sofort versorgt werden. Die Tätigkeit der Ärzte und des ärztlichen Personals an der Front ist größtenteils Nacharbeit. Die Nacht ist den Verwundeten ein Freund, den Ärzten aber ein Feind. Die Verwundeten können oft nur Nachts — wie schon berichtet — aufgesucht u. in Sicherheit gebracht werden; das Dunkel erschwert aber außerordentlich die ärztliche Tätigkeit. Denn die Beleuchtung ist eine der schwierigsten Probleme. Wohl werden einige Acetylenlampen, Petroleum und Kerzen mitgeführt, aber die hierdurch erzielte Beleuchtung ist doch noch lange nicht ausreichend, um ärztliche Eingriffe, komplizierte Unterjudungen und schwierige Verbände sicher und rasch durchzuführen. Und wenn es gar gilt in stockfinsterner Nacht in einer fremden Ortschaft das ganze Lazarett aufzuschlagen, so müssen die Schwierigkeiten ins Unermeßliche. In Ginel hatten wir es trotz unfers ersten Mißtrauens doch gut getroffen, denn wir waren bei eindringender Dunkelheit in der Hauptkuche fertig. Schon wurden sie auch herabbracht, die Verletzten. Ein großer Teil muß freilich verbunden werden. Säuren für Knochenbrüche wurden gerichtet und angelegt. Größere operative Eingriffe brauchten glücklicherweise an diesem Abend keine vorgenommen werden. Die Verwundeten können in Ruhe versorgt werden; der Andrang läßt allmählich nach. Wir legen uns einige Stunden nieder, um am nächsten Morgen mit frischer Kraft weiter arbeiten zu können. Und nun werden sie gebracht, die im Schutze der Nacht noch gesammelt wurden. Deutsche und Franzosen. Die deutschen Verwundeten ruhig und gefaßt, kein Schmerzenslaut kommt über ihre Lippen, die Franzosen, von einigen Ausnahmen abgesehen, ängstlich und zögernd. Nur die schwersten und nicht transportfähigen dürfen wir behalten, alle anderen werden nach Besitzen der Verbände zu Fuß oder mit Wagen weitergeschickt. So bekommen wir nach einigen Tagen eine Sammlung von Schwerverletzten, wie ein einzelner Arzt in Friedenszeiten sie nur nach jahrelanger Tätigkeit sieht. Schiffe durch den Hof mit Lähmung einer Körperhälfte, Schiffe durch Rückenmark mit Lähmung der Beine, Schänerletzungen des Reisens, der Arterien, Oberextremitäten kompliziert, mit großen und kleinen Wunden. Lungenentzündung, Brüche der Arme und der Unterschenkel werden schon zu den leichteren Verletzungen gezählt und nach 2 Tagen weitertransportiert. Operative Eingriffe müssen bei der Fülle der Verwundeten auf das allerwichtigste eingeschränkt werden. Und wir sind trotzdem mit den Erfolgen zufrieden! Die größte Sorge ist uns immer der Abtransport, wir werden ständig ermahnt, alles, was transportiert werden kann, nach rückwärts abzuschicken, denn wir sind sehr nahe der Gefechtszone. Die Granaten schlagen schon von Anfang an in dem benachbarten Walde ein, das stört uns nicht weiter. Am sechsten Tage aber rücken gegen Abend die Granaten immer näher, die Säuer zittern, wie schon die Staubwolken in den benachbarten Feldern haushoch aufsteigen; schließlich klopfen die Geschosse der schweren französischen Artillerie am Dorfmaana. Jetzt ist es Zeit, die Verwundeten, ohne Rücksicht auf die Transportfähigkeit in Sicherheit zu bringen. Wir besitzen glücklicherweise eine größere Anzahl requirierter

großer Wagen. Rasch werden die deutschen Verwundeten samt ihren Strohsäcken aufgeladen, nochmals gelabt, bei einbrechender Dunkelheit weggeschafft. Die französischen Verwundeten, für welche die Wagen nicht mehr reichen, bleiben da, ebenso wir selbst. Denn es müssen noch alle Geräte, Instrumente usw. eingepackt werden. Bei einbrechender Dunkelheit hört die Beschäftigung auf und wir können ruhig unsere Arbeit vollenden. Wir legen uns dann zur wohlverdienten Ruhe nieder, um morgens in aller Frühe — noch in der Dunkelheit — auf die inzwischen wieder zurückgeführten Wagen die französischen Verwundeten aufzuladen und samt unserm Material im Morgengrauen den befohlenen Rückzug anzutreten. Die Verwundeten werden einem weiter rückwärts gelegenen Lazarett übergeben und wir gehen aus der Gefechtslinie, um unsere Verbandstoffe und den übrigen Lazarettbedarf für die nächste Verwendung zu ergänzen.

Dr. A. O.

### lokales.

**Limburg, 11. November.**  
Die Viehzählung am 1. Dezember. Für die kleine Viehzählung am 1. Dez., die der Bundesrat beschloffen hat, sind jetzt die näheren Bestimmungen ergangen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, bleibt den Bundesregierungen überlassen, von der Zählung der Pferde abzusehen. Die Militärpferde werden auf jeden Fall nicht gezählt. Pferde der Landgendarmerie gelten nicht als Militärpferde. Beim Rindvieh unterscheidet man Küber unter 3 Monaten alt, Jungvieh 4 Monate bis 2 Jahre alt und 2 Jahre altes, und älteres Rindvieh, und zwar Bullen, Stiere und Ochsen andererseits. Bei den Schweinen wird unterschieden unter 1 1/2 Jahr, 1/2 Jahr, sowie 1 Jahr alt und älter. Schafe und Ziegen werden einschließlich der Lämmer gezählt. Bei der Zählung ist es gleichgültig, wer Eigentümer des Viehs ist. Schäferherden werden in der Gemeinde gezählt, in der sie sich auf der Weide oder in Fütterung befinden.

### Vermischtes.

#### Feuerzauber in den deutschen Schützengräben an der Aisne.

Nachdem man sich schon wochenlang mit musikalischen Genüssen aller Art vergnügt hat, ist man jetzt zu einem allgemein „Feuerzauber“ genannten Zeitvertreib übergegangen. Eine Gruppe, ähnlich einem feidgrauen Soldaten, ist bald hergestellert; sie wird an einer Stange befestigt und aus dem Schützengraben hochgehalten. Erst äugt der initiierte Feldgrau ganz vorichtig einige Male über den Grobentand; dann redt er sich in toller Figur über die Brustwehr — Beng! kommt ein Geschöß, und dann folgt ein ganzer Angelregen, als gelte es, einen Vorstoß abzuwehren. Die Gruppe duckt sich, um bald hier, bald da wieder auszutauschen. Stets empfängt sie ein Schnellfeuer, als wenn sie drüben heute noch alle Patronen los werden müßten wie am letzten November. Unsere Kommandos aber sitzen schamlos in der Deckung; und ist es gerade eine musikalische Kompanie, so begleitet eine Hiesharmonika den „Feuerzauber“. Schließlich zeigt sich die Gruppe nicht mehr, und es wird wie auf dem Scheidenstand alter Zeit, der Ordnung halber, mit dem Markierknäuel abgemerkt — „vorbeigeschossen!“ Ist aber der Veranstalter des Feuerzaubers ganz besonders gut er Name, dann erscheint die Gruppe noch einmal, u. d. es wird ein kleiner Aufzetter am Schulterblatt markiert, was die Gollier mit einem abermaligen Feuerzauber quittieren. Trotz dieses feststehenden Ausganges folgt der Franzose hitzig, wie er nun einmal ist, stets der Einladung, während der Engländer, weniger erregbar und unmissfällisch, sich nichts aus Feuerzauber macht. Er widersteht der Versuchung, sich nur zweifeln mal einen Schuß-

### Konkurs-Nachrichten

aus dem O.-R.-G.-G. Darmstadt, Frankfurt a. M.,  
Cassel, vom 31. Oktober bis 6. November 1914.

Name (Firma)	Wohnort (Kantons)	Konkursverwalter	Tag der Eröffnung	Tag der Beendigung	Tag der Liquidation
Bauunternehmer Jean Ruhl	Frankfurt	H. A. De. Siegfried Rosenkranz	27.10.	24.11.	15.11.
Ehrentle Schuhmachermstr. Josef Vender u. Maria ge. Stausberg	Rieberfeld (Kreuzen)	Gläubigerversamml.	19.11.		
Wwe. Karl Theis, Karoline geb. Jung u. des verst. Karl Theis	Stein-Wehr (Kreuzen)	Vergleichstermin	12.11.		
Fabrikant Rudolf Hauck, H. Klein, d. Pa. G. Hauck	Wilmers	Brinmann, Metz	20.10.	1.12.	26.11.
Metallw. - Fabr. Oberwall, G. m. b. H.	Frankfurt	Kaufmann, Jakob Burg	31.10.	15.12.	24.11.
Centr.-Automat Ges. m. b. H. in Liquid.	Cassel	Verwalter, Emil Brant	2.11.	21.11.	2.11.

### Sendet jedem Krieger

als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- u. Darmkrankungen, insbesondere Durchfall den tausendfach bewährten und ärztlich empfohlenen

### Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln für 1 Mark, nie losse!)



### NESTLE

Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

6736

### Zur gest. Beachtung!

Viele von den uns in Auftrag gegebenen Abonnements auf den „Kassauer Boten“

### an die im Felde stehenden Soldaten

laufen in diesen Tagen ab. Die weitere Zulassung erfolgt nur auf ausdrückliche Bestellung und Vorauszahlung von 75 Pfg. für 4 Wochen an die Expedition. Auch kann der „Kassauer Bote“ für die im Felde stehenden Soldaten bei jedem deutschen Postamt abonniert werden; neben dem Bezugspreis von 50 Pfg. für einen Monat ist dann noch eine Nachschlagsgebühr von 40 Pfg., im Ganzen also 90 Pfg. für den Monat, zu entrichten. Erforderlich ist für beide Verordnungen die genaue Angabe des Namens des Besizers, ebenso Dienstgrad und Truppenteil (Armeekorps, Division, Brigade, Regiment und Kompanie bzw. Eskadron oder Batterie.)

### Gefühlsstelle des „Kassauer Boten.“

leitung und ihre Lichtanlagen wieder hergestellt. Und täglich und stündlich gehen von hier aus Ströme des Segens zu unseren im Felde stehenden Truppen aus.

Aber auch für das geistige und leibliche Wohl der hier befindlichen Kranken mußte gesorgt werden, und da hat, weil es sich besonders um württembergische Truppen und Hilfsmannschaften handelte, das Württembergische Land mit warmen Herzen für die Landsleute hier draußen eingegriffen. Unter dem Vorsitz des Königs von Württemberg und der Königin Charlotte sind von Stuttgart aus die ersten Hilfs- und Liebesgabenleistungen hierher gelangt, und zwar, da Post und Eisenbahn zuerst allzusehr anderweitig in Anspruch genommen waren, durch Automobile.

Es war mit einer besonderen Freude, daß gerade während unserer Anwesenheit in dem Stabshauptort ein geradezu luxuriös eingerichteter Lazarettzug aus Stuttgart den Bahnhof passierte und ich dadurch Gelegenheit fand, festzustellen, daß auf diese Weise die Krankenbeförderung in die Heimat mit bisher ganz unbekannten Erleichterungen auch für Schwerverletzte erfolgen kann. Und der Wunsch der Kräfte nach der weiteren Bestellung solcher Lazarettzüge durch private Kreise ist durchaus verständlich. Die Württembergischen sind es auch gewesen, die zuerst mit ihren Liebesgaben an die Front gekommen sind, und daß deren Verteilung nicht immer ganz gefahrlos ist, zeigt der Umstand, daß es ein Württemberger war, der in der Person des Barons Friß von Gemmingen, eines Betters des Grafen Zeppelin, als erster in der kriegsringlichen Armee und als künftiger Offizier im Seere überhaupt das Eiserne Kreuz erhalten hat.

Den Verkehr von der württembergischen Heimat zur Truppe unterhält der Präsident des Württembergischen Roten Kreuzes, Direktor v. Gerner-Stutthart. Und der zum Stabshauptort gehörende oberbayerische Magnat Graf von Tiele-Winkler war es, der zu einer Zeit, als es überhaupt noch keine Verbindung mit der Heimat gab, das für den Liebesgedienst Erforderliche hier im Lande zusammenkaufte und den Truppen durch Automobile zuführte.

Das alles erfährt ich während eines Essens, das uns Kriegsberichterstatter in der Lazarettkuche des Stabshauptortes von Wormsberger Brüdern aus Trebnitz geboten wurde und das in seiner Zusammenfassung durchaus dem üblichen Krankenfahnenzettel entspricht, einschließlich des „Grafen Rosenbergs“ aus dem Kasino der Dillinger Hüttenwerke, die ihn als köstliche Liebesgabe gestiftet haben. Und wie in der Küche die katholischen Brüder, so wirken in den Lazarettkuchen evangelische Schwestern. Werke des Friedens inmitten des feindlichen Landes, alle von dem geist-

lichen Gedanken befeelt, die Wunden zu heilen, die der Krieg uns schlug.

Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

### Großes Hauptquartier, 5. Nov.

Jalim Dad aus Lat. Male und Emil Neumann aus Berlin.

Vor mir liegt ein dünnes, kleines, rotes Heftchen, das man in der Tasche eines gefallenen Inders auf dem Schlachtfelde bei Aern gefunden hat. Es ist gedruckt in Kalkutta bei Vindh und Sons, trägt die Aufschrift „Indian Soldier's Boy Book“ und gehörte dem Sepoy Jalim Dad vom 129. Regiment. Also das Soldbuch eines armen indischen Soldaten. Der einen der aus dem großen indischen Aufstand von 1857 her bekannten Sepoy-Regimenter angehörte.

Aus der Glattonne Indiens ist Jalim Dad aus Lat-Male durch englische Transportschiffe nach dem kalten Norden heraufgeschleppt worden und hat an der Nordsee seine letzten Stunden in einem kleinen Boot verbracht, von dessen Existenz er kaum je etwas gehört haben mag. Viel mehr wird er von dem Volke gemißt haben, dessen heutzutage Händlerwaren im Anfang des 18. Jahrhunderts seine schöne Heimat unter Strömen von Blut dem britischen Königreich auf dem fernen nordischen Inseln dienbar machten. In den Märchen und Sagen, die ihm von Jugend auf in den Ohren klangen, in den religiösen Lehren seiner Priester und in den geheimen Zusammenkünften seiner intelligenten Landsleute mag ihm oft genug als der einzige Feind Indiens das graumächtige und kaltherzige England geschildert worden sein; aber sein Tod war es, für dieses von einer ganzen Welt gehöhte Land auch noch Kriegsdienste zu tun und am Ende sein Leben für dessen Kränkereisen zu lassen.

Jalim Dad ist ja nur einer von vielen, aber sein kleines Soldbüchlein löst doch eine Fülle von Eindrücken aus. In diesem Buche dokumentiert es eines mit brutalster Deutlichkeit: Der von den Engländern ohne alle Schon betriebebene Sklavenshandel mit seinen indischen Heloten! Denn man wird uns doch nicht etwa erzählen wollen, daß Jalim Dad vor Antritt seiner Späterfahrt durch den Suezkanal gefragt worden ist, ob er gegen die ihm ganz unbekanntem Deutschen fechten wolle, nachdem sein Soldbüchlein ihn doch nur zum Dienst in Indien selbst verpflichtete. Aber freilich: In diesem Büchlein ist ja überhaupt nur von Pflichten, nicht auch von irgend welchen Rechten des Soldners die Rede. Und dann noch von etwas, das, wie stets in England, an erster Stelle behandelt wird, vom G e l d e. Es heißt da: „Du mußt dieses Buch zeigen, wenn du Geld haben willst. Du mußt dann dem Offizier eine Kräftigung geben, wenn er dir Geld gegeben hat. Aber lerne dafür, daß auch der Offizier in dieses Buch eine Bemerkung schreibt, wenn er dir Geld gegeben hat. Du darfst in dieses Buch nichts anderes hineinschreiben, als auf die Seiten 7, 11 und 15 deinen Namenszug oder deinen Daumendruck, falls du nicht schreiben kannst.“

Und er konnte natürlich nicht schreiben, der arme unwissende Jalim Dad. Deshalb hat er seinen Daumen in Indiofingern eintauchen und damit die Quittungen in diesem Soldbuche vollziehen müssen, ganz wie es im Berliner Polizeibüchlein im Vertikalen Wehbitro von den eingelieferten Verbrechern verlangt wird.

Armer Jalim Dad, für deine Lohnherren warst du auch nicht viel mehr wert, trotzdem du dich für sie hast tödlichen lassen. Oder lebte etwa in deinem Herzen eine helle und freundliche Begeisterung für dein Adonivaterland? Warst du davon überzeugt, daß es deine Pflicht sei, bis zum letzten Atemzuge dafür zu kämpfen, daß die Scherren und Krämmer in London sich an dem Schweiß deiner Landsleute im fernen Indien müßten? Oder hat man etwa auch dir zu erzählen gewagt, daß es um die Rettung der weltlichen Kultur vor dem Vorhandensein der Deutschen ginge? Ach nein! Man hat dich ganz einfach bezahlt und dafür deine Dienste bis zum Tode verlangt. Und wenn dich nicht deutsche Soldaten mitleidig in befehliger Erde gebettet hätten, um Englands willen würdest du heute den Tieren des Waldes zum Fraße dienen. Ich sehe aus deinem Soldbuche, daß man dich sogar noch ziemlich gut bezahlt hat. Vom 22. August bis zum 15. Oktober hast du die Summe von 33 Rupien (also etwa 50 Mark) erhalten und da das Buch sogar die Namen und Adressen deines Vaters und deines Bruders enthält, so scheint es beinahe, daß sie als deine Erben den Rest deiner Wohnung bis zu deinem Todestage erhalten werden. Das Geschäft ist also richtig und du hast dich über nichts zu beklagen. Freigewillt hast du in der War Office in London einem der Rediergummis zur Hand, bist ein Riffer aus und Jalim Dads Name ist in ewige Nacht getaucht!

Freigewillt an der Aisne hat der Grenadier Emil Neumann an der Aisne einen Baumstamm liegen sehen, und da er kein indischer Kuli ist, der nur das tut, was er soll, sondern als nachdenkliche und kritische Natur gern besonderen Einsällen nachgeht, so hat er mit diesem einfachen Baumstamm da unten im Flusse „ein Ding gedreht“, wie seine Landsleute sagen würden, von dem man sich in den Schützengräben noch lange Schmutz erzählen wird, und nicht nur dort. Emil hatte nämlich mit Mißfallen bemerkt, daß am jenseitigen Ufer fortwährend Automobile fuhr und herostren, die wichtige Meldungen zu überbringen schienen, und deren Tätigkeit es die Unfern offenbar zuzudrehen hatten, daß ihre Durchbruchabsichten immer wieder durchkreuzt wurden. Auch daß sie über so viel Benzin verfügen konnten, verdross ihn, ebenso wie die Tatsache, daß die Engländer in schönen langen, wär-

men Mänteln umherfriesen und von den stürmenden Pariserinnen mit Tabak und Lebensmitteln versehen worden waren. Also hat er nach Einbruch der Dunkelheit um Urlaub, weil er eine kleine Sendung zu machen beabsichtigte, und verschwand in Richtung auf die Aisne, wie es im militärischen Jargon heißt. — Am andern Morgen gab es großen Regen in der englischen Stellung ein großes Beschlagen. Es fehlten nicht nur einige Mäntel in den Zelten, sondern an 3 Automobilen waren die Wagen zertrümmert und Bergaser herausgeschleudert. Man schaute zunächst an das Walfen eines württembergischen Tommy Atkins und stellte stundenlange Verhältnisse fest, die jedoch zu keinem Resultat führten. Am andern Morgen war es noch ärger. Da standen sieben Autos völlig unbrauchbar da, denn ihnen waren die Benzintanks angebohrt und die Ventile zertrümmert, während der Verbrenner die noch vorhandenen Reifen mitgenommen hatte. Auf dem aber fehlten die vier besten Werke der Offiziere vom Stabe und eine Kiste Tabak. Wieder kam für die unterführungsführenden Offiziere nur ein räudiges Schaf der eigenen Herde in Betracht, ein früherer Londoner Kraftwagenführer mußte sich den ganzen Tag über allerlei ausländische Bemerkungen gefallen lassen. Erst der dritte Tag brachte eine gewisse Klärung der Situation. In der Nacht war nämlich plötzlich das ganze Benzinlager in Flammen aufgegangen und gleichzeitig der Verbrenner der Engländer in Brand geraten. Man wollte in dem allgemeinen Wirrwarr eine dunkle Gestalt nach dem Fluße haben eilen sehen und lande auch noch einige Schüsse in die Nacht hinein, jedoch nur mit dem Erfolge, daß drüben an anderen Ufer eine deutsche Patrouille herbeieilte, um nachzusehen, ob ein feindlicher Überfall geplant sei. Und richtig: In der Mitte des Flusses steuerte so auch ein deutsches Boot dem Lande zu, jedoch die Patrouille verhielt sich dem Gewehr an die Wände rief und rief: „Wer da!“ Aber mit der schönen Ruhe der Berliner in allen Lebenslagen auszeichnete antwortete ihr Emil Neumann: „Ja bin, Mensch, komm her!“

„Ja wo kommst du denn her?“ fragte der andere erstant.  
„Na, mich von Trepton“, lachte Emil. Und dann machte er gleichmäßig den Baumstamm, den er als Floß zum jenseitigen Ufer benutzt hatte, zerbrechen und ging zur Feldwache mit, wo er die Gefährten der drei letzten Nächte zum Besten geben mußte.  
Wenige Tage später aber trug ein Bauer den Berliner Kriegsministeriums am Aisnefluß in Berlin in die Liste der Anhaber des Eisernen Kreuzes den Namen Emil Neumann ein und rieferte ihm dadurch die Unsterblichkeit.  
Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.